

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Mastr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tele-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 262

60. Jahrgang.

Dienstag, den 11. November

1913.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Materialwarenhändlers **Friedrich Emil Bloeschmidt** in **Eibenstock** wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Eibenstock, den 4. November 1913.

Königliches Amtsgericht.

9. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums
Mittwoch, den 12. November 1913, abends 8 Uhr
im Sitzungssaale des Rathauses.

Eibenstock, den 10. November 1913.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

Sakfurth.

Tagesordnung:

1. Ausgestaltung der Seelta.
2. Verbesserungen am städtischen Freibade.
3. Erbauung eines Erdellers zur Aufbewahrung von Fleischkonfiskaten.
4. Einführung von elektrischer Beleuchtung in den Feuerlöschgeräteräumen.

5. Instandsetzung und Bepflanzung des Wasserwerksgrundstückes Nr. 669 des Flurbuchs
6. Instandsetzungsarbeiten an den Dampfheizungsanlagen im Rathaushotel und im neuen Rathause.
7. Wahl von 2 Ratsmitgliedern.
8. Vorschläge für die Neuwahl der Bezirksvorsteher.
9. Beschlußfassung wegen Gewährung einer Beihilfe an einen Verein.
10. Beschlußfassung wegen Richtigsprechung städtischer Rechnungen.
11. Kenntnisnahmen.

Hierauf geheime Sitzung.

Eine

Nachrichtigung

der **Raße, Gewichte, Wagen und Messwerkzeuge** wird am 13., 14., 17. und 18. November dieses Jahres hier vorgenommen werden.

Echlotal: Gesellschaftszimmer der Schantwirtschaft „Zentralhalle“.

Jeder **Gewerbetreibende** und **Landwirt**, der **Raße, Gewichte, Wagen und Messwerkzeuge** im **öffentlichen Verkehr** verwendet, ist **verpflichtet**, alle **Raße, Gewichte** usw. in reinlichem Zustande im **Echlotal** vorzulegen, pünktlich um die Zeit, die ihm durch besondere **Zufertigung** noch bekannt gegeben wird.

Stadtrat Eibenstock, am 15. Oktober 1913.

Thronbesteigung Ludwigs III.

Am vergangenen Sonnabend vormittag 10 Uhr fand im Thronsaale des königlichen Schlosses zu München die feierliche Eidesleistung Seiner Majestät des Königs statt. Anwesend waren die Prinzen des königlichen Hauses mit je einem General des Großen Dienstes, die Staatsminister und die Mitglieder des Staatsrates, Abordnungen der beiden Kammern des Landtages u. s. w. Der König hielt vor der Eidesleistung folgende Rede:

„Ich habe Sie hier als Zeugen einer bedeutungsvollen Handlung versammelt. Eine mit der Zeit fortschreitende und ihren Anforderungen entsprechende Gestaltung des Verfassungslebens ist stets Gegenstand der ernststen Sorge der Herrscher Bayerns gewesen. Es ist daher zu beklagen, daß nicht rechtzeitig durch entsprechende Maßnahmen die Entstehung des Zustandes vorbereitet worden ist, der als auf die Dauer unvereinbar mit dem monarchischen Gedanken und dem Staatswohl zu erachten ist. Nur die Erkenntnis, daß die Sorge für das Wohl der Monarchie und des Vaterlandes eine Weibung dieses Umstandes dringend erheischt, hat in mir den schweren Entschluß reifen lassen, den Schritt zu tun, der in diesem feierlichen Akt seinen Abschluß findet. Es hat mich mit Befriedigung erfüllt, daß es dem einmütigen Zusammenwirken meiner Regierung und des Landtages gelungen ist, in verfassungsmäßiger Form die Wiederherstellung des Zustandes zu ermöglichen, der den Gedanken der Erbmonarchie, dem Geiste der bayerischen Verfassung und dem Empfinden des Volkes in gleicher Weise entspricht. Möge es mir beschieden sein, die erfreuliche kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung, die Bayern in den letzten Jahrzehnten genommen hat, in gemeinsamer Arbeit mit der Volksvertretung fortzuführen. In meinem Tun wird das Wohl meines teuren Volkes die Richtlinie bilden. Ich ersuche nun den Herrn Staatsminister der Justiz, den in Paragraph 1 des Titels 10 der Verfassungsurkunde enthaltenen königlichen Eid vorzusprechen.“

Nach Verlesung des Eides, welcher lautet:

„Ich schwöre, nach der Verfassung und den Gesetzen des Reiches zu regieren, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium“, sprach der König mit der erhobenen rechten Hand: „Ich schwöre.“

Im Anschluß hieran hielt der Vorsitzende im Ministerrat, Staatsminister Dr. Freiherr von Hertling, nachstehende Ansprache an Seine Majestät:

Eure Majestät haben geruht, durch Leistung des Eides auf die Verfassung die feierliche Handlung zu vollziehen, in der die Bedeutung der Verfassung als der geheiligten und unverrückbaren Grundlage des bayerischen Staatslebens sinnfällig zum Ausdruck kommt.

Das bayerische Volk, das in Liebe und Ehrfurcht zu Eurer Majestät als seinem von Gott gesegneten Oberhaupt emporschaut, nimmt, vertreten durch die anwesenden Zeugen, dankbaren Anteil an diesem erhebenden Akt. Er stellt die Vollendung des Schrittes dar, zu dem Eure Majestät sich, unter hochherziger Hintansetzung persönlicher Bedenken, im Interesse der Staatswohlthat entschlossen haben.

Eure Majestät bitte ich in dieser für Bayern so

bedeutungsvollen Stunde die allerehrfurchtsvollste Huldigung des Gesamtstaatsministeriums und des Kollegiums der Staatsräte, sowie das Gesöbnis der unverbrüchlichen Treue, von der wir für Eure Majestät befehlt sind, in Gnaden entgegennehmen zu wollen.“

Bereint mit der Bevölkerung des Landes haben wir die Herzen zu Gott mit dem innigen Wunsche, daß der Allmächtige seine segnende Hand über Euren königlichen Majestäten und dem gesamten königlichen Hause immerdar walten lassen möge.

München, 9. November. Der bayerische König und die Königin empfingen gestern nachmittag halb 3 Uhr in der Residenz die beglaubigten Chefs der diplomatischen Missionen in Audienz, der auch der Staatsminister des königlichen Hauses und des Auswärtigen, Dr. Freiherr von Hertling beizuwohnt. Kunzjus Fürbringer hielt eine Ansprache an das Königspaar, in der er ihm die Glückwünsche des diplomatischen Korps übermittelte. Nachdem der König dem Kunzjus gedankt hatte, wurden auch die Damen der Diplomaten vom Königspaar empfangen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ zur Orientlage. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenrundschau zur Orientlage: „In der Aufhellung der Orientlage haben sich gewisse Hemmungen eingestellt, die das Friedenswert ohne es ernstlich fördern zu können, verzögern. Die griechisch-türkischen Verhandlungen, die schon vor vierzehn Tagen dem Abschluß nahe schienen, sind in ein Stocken geraten, an dessen Ueberwindung noch gearbeitet wird. Weber dieses Zwischenpiel, noch das Wiederaufleben von anderen Sonderwünschen einzelner Drittstaaten ist an sich bedenklich, solange sich nicht die Großmächte zu einer einseitigen und für das Einvernehmen unter ihnen selbst unerwünschten Parteinahme bestimmen lassen. Das ist bisher nicht geschehen und wird auch fernerhin verhütet werden. Im Vertrauen auf das Uebergewicht europäischer Friedensinteressen darf man einstimmen in die ruhige Zuversicht, mit der Sir Edward Grey in New-Castle und der russische Ministerpräsident, Herr Kozolozow, sich über die Lage geäußert haben.“

— Das Urteil im Krupp-Prozess. Am Sonnabend nachmittag wurde, wie wir schon durch Auszug bekannt gegeben haben, das Urteil gegen Brandt und Eccius gefällt. Brandt wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet werden. Eccius wurde zu 1200 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Angeklagten im Brandt-Prozess tragen die Kosten in den Punkten, in denen ihre Verurteilung erfolgt ist. In den Punkten, in denen sie freigesprochen sind, fallen die Kosten der Staatskasse anheim.

— Der Verband südwestdeutscher Industrieller und der Schutz der Arbeitswilligen. Der Verband südwestdeutscher Industrieller (Verband Badischer Industrieller, Sektionen Rheinpfalz, Rheinhessen und Elsaß-Lothringen) äußert sich

in dem soeben erschienenen Band V seiner Veröffentlichungen auch zu der Frage des Schutzes der Arbeitswilligen. Es heißt mit Bezug darauf in dem Bericht: „Auf dem Gebiete der Sozialpolitik ist die Frage des besseren Schutzes der Arbeitswilligen zu nennen, zu der der Verband wiederholt Stellung genommen hat, ausgehend von dem Standpunkt, daß Koalitionsfreiheit nicht nur bedeute, daß Arbeiter, die sich organisieren wollen, das Recht der Organisation ausüben, also einer Organisation beitreten können, sondern daß Koalitionsfreiheit vor allem auch bedeute, daß Arbeiter, welche sich nicht organisieren wollen, das Recht haben und haben müssen, frei zu bleiben. Um dieses Recht dem Arbeiter zu wahren, fordert der Verband, daß bei der Revision des materiellen Strafrechts geprüft werde, ob es möglich und angängig sei, neue gesetzliche Bestimmungen, welche dem arbeitswilligen Arbeiter einen besseren und nachdrücklicheren Schutz als bisher gewähren, aufzunehmen.“

Deutsche Kolonien.

— Kameruner Unruhen beendet. Die Unruhen im Kameruner Bezirk Sembe sind nach einer aus Bua in Berlin eingegangenen drahtlichen Meldung des Gouvernements beendet. Wie der Bezirksleiter von Zukabuma, Assessor Heym, dem Gouvernements berichtet hat, ist es gelungen, den Widerstand des Gkastammes durch Einnahme von vier starkbesetzten Stellungen und der hartnäckig verteidigten Bergdörfer zu brechen. Hierbei fielen zwei Polizeisoldaten, drei wurden verwundet. Alle Hauptlinge des Sembebezirktes sind zum Zeichen ihrer Unterwerfung auf der Station erschienen.

Oesterreich-Ungarn.

— Cholera asiatica in Ungarn. Ein kleiner Knabe in der Kinderschule zu Mohacs, namens Böhla Gregor, erkrankte am vergangenen Sonnabend an Cholera asiatica und starb fünf andere Böglinge an. In Mohacs sind bis jetzt zwölf Fälle von Cholera asiatica vorgekommen, davon 5 mit tödlichem Verlauf.

Frankreich.

— Französische Anleihefragen. Der französische Finanzminister gedenkt den vor den Parlamentsferien eingebrachten Gesetzentwurf über eine Anleihe von 1 Milliarde Francs in Obligationen mit 20jähriger Laufzeit zurückzuziehen und einen Entwurf über eine Anleihe von 1400 Millionen in Obligationen eines anderen Typs einzubringen.

— Amerikanische Kriegsschiffe in französischen Mittelmeerküsten. Die amerikanischen Linienschiffe „Utah“ und „Delaware“ sind in Bizza, die Linienschiffe „Ohio“ und „Vermont“ in Marseille angekommen. Es wurden die üblichen Besuche ausgetauscht.

Belgien.

— Belgisches Kolonialbudget. Das Kolonialbudget, das der Deputiertenkammer am vergangenen Sonnabend in Brüssel zugegangen ist, schließt mit einem Fehlbetrage von rund 21 Millionen ab. Es ist vorgeschlagen, zur Deckung kurzfristige Schatzscheine auszugeben.

Spanien.

— Spanischer Senatspräsident. General Ascaraga ist zum Präsidenten des spanischen Senats in Madrid ernannt worden.

Vom Balkan.

— Ein deutscher Ackerbauachmann für Serbien. Die deutsche Reichsregierung ist von Belgrad aus ersucht worden, einen Fachmann zur Leitung der Ackerbauaktion des Volkswirtschaftsministeriums zu entsenden.

Mexiko.

— Androhung der Blockade gegen Mexiko. In Mexiko machte Lind, der Vertreter des Präsidenten Wilson, einen letzten Versuch, Huerta zum Rücktritt zu bewegen. Falls dieser Schritt erfolglos bleibt, erfolgt die sofortige Blockade der Küsten Mexikos und die Öffnung der Grenze für Waffen und Munition zu Gunsten der Konstitutionalisten. Wilson will ihren Streit die Mexikaner selbst ausfechten lassen. — Am Sonnabend fand in Mexiko-Stadt ein Ministerrat statt, welcher sich mit der Frage beschäftigte, ob Huerta abzudanken habe oder nicht. In unterrichteten Kreisen wird erklärt, daß der Ministerrat sich dahin aussprach, daß Huerta bleiben solle. Alle Persönlichkeiten, die an dem Ministerrat teilgenommen haben, beobachten die größte Diskretion und lassen nichts über das Ergebnis des Ministerrates verlauten. Von anderer Seite wird gemeldet, daß sich Huerta endlich entschlossen habe, seine Demission einzureichen. Man begegnet jedoch dieser Nachricht noch mit großem Mißtrauen.

Verträge und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 10. Nov. Der hiesige Handwerkerverein hat für die Gewerbekammervahlen die Herren Gustav Beger als Handwerkerwahlmann und Herrn Carl Groß als Nichthandwerkerwahlmann aufgestellt. Da seit 6 Jahren Eibenstock keine Vertretung mehr in der Gewerbekammer besessen hat, dürfte es sich empfehlen energisch für diese Kandidaten einzutreten, damit auch Eibenstock endlich wieder vertreten ist.

— Hundshübel, 7. November. Im hiesigen Gemeindebezirk wurden im vergangenen Sommer 53 Kreuzottern, darunter einige sehr starke Exemplare mit Brut, gegen die übliche Fangprämie beim Gemeindevorstand abgeliefert.

— Dresden, 8. November. Heute vormittag ist ein Kommando der Marine-Luftschifferabteilung, bestehend aus 7 Offizieren, 20 Unteroffizieren und 70 Mann hier eingetroffen und in der Schloßschenke Uebigau einquartiert worden. Das Kommando wird seine Ausbildung auf dem Flugplatz Cadix an dem Luftschiff „Sachsen“ erhalten.

— Dresden, 9. Nov. Der König von Sachsen trat um 9^{1/2} Uhr im Hofzuge die Reise von Königsmusterhausen nach Dresden an. Der Kaiser begleitete ihn bis zum Bahnhof und fuhr dann im Automobil nach Potsdam zurück.

— Radeberg, 9. November. In Abwesenheit der Mutter kam das vierjährige Töchterchen eines Tafelgasmachers dem Feuer im Ofen zu nahe. Plötzlich fing die Kleider des Kindes Feuer, und die erlittenen Brandwunden waren so schwer, daß das Kind nach kurzer Zeit verstarb.

— Freiberg, 8. November. Als Kandidat für die nächste Landtagswahl, Herbst 1916, wurde jetzt bereits Herr Oberverwaltungsgerichtsrat Blüher vom hiesigen Nationalliberalen Verein proklamiert.

— Freiberg, 8. November. In einer gestern abend abgehaltenen Stadtorordnetenversammlung wurde die Errichtung einer städtischen Festhalle auf dem Gelände der vorjährigen Ergebirgsausstellung für 65 000 Mark beschlossen. Die Halle wird bereits im nächsten Jahre zur Abhaltung des 50-jährigen Jubiläums des Elbgau-Länderbundes dienen, an das sich ein Festspielzyklus anschließen soll. Die Lebensdauer der Halle wird auf 30 Jahren berechnet.

— Döbeln, 8. November. Aus dem Schaufenster des Uhrmachers Helmig in Zwickauerstraße neben dem Rathaus wurden heute Nacht durch Einbruch 37 Herren- und 25 Damenuhren, sowie 42 goldene Ringe im Werte 1800 Mark gehohlen. Der Eindrehler wurde überrascht und nach heftiger Gegenwehr in einer anderen Straße festgenommen. Der Eindrehler ist ein schon öfters mit Zuchthaus vorbestrafter, eigens zu diesem Diebstahl von Dresden nach Döbeln gefahrener Arbeiter.

— Frankenberg, 8. November. Die Einkaufsgenossenschaft deutscher Konsumvereine, ein sozialdemokratisches Unternehmen, die hier ihren Neubau der Zigarrenfabrik in Betrieb nahm, hat laut „Dressener Nachrichten“, 140 Arbeiter und Arbeiterinnen ausgesperrt, weil sie sich weigerten, tarifwidrige Arbeit zu leisten.

— Blauen i. B., 9. November. Es ist als sicher anzunehmen, daß ein Teil der dem Kaiser für militärische Zwecke vermachten Knorr'schen Erbschaft zur Errichtung eines Flugzeugflughauptpunktes in Blauen i. B. Verwendung finden wird.

— Blauen i. B., 9. November. Der Rat der Stadt Blauen beschloß in Übereinstimmung mit dem städtischen Bauausschuß, den geplanten Abbruch des Reusaer Schlosses, das Eigentum der Stadt ist, vorläufig noch aufzuschieben. Eine Reihe von Künstlern und Architekten haben sich für die Erhaltung des Schlosses, das ein wertvolles aus dem Mittelalter stammendes Bauwerk ist, ausgesprochen. Das Schloß ist in den letzten Zeiten sehr in Verfall geraten.

— Auerbach, 9. Nov. Am Freitag fand im Beisein des Staatsanwalts aus Blauen durch den Gerichts- und Polizeiarzt, Herrn Obermedizinalrat Dr. Schröder, die Sektion des Kindeslebens statt, der von einem Fabrikmädchen, das heimlich geboren hatte, in einem Ofen verstickt und dort von einem Dienstmädchen gefunden worden war. Die Sektion ergab, daß das Kind nach der Geburt gelebt hat.

— Klingenthal, 9. November. Die üble Gewohnheit vieler Frauen und Mädchen, Nadeln in den Mund zu nehmen, hat im benachbarten Grassig einen bedauerlichen Unfall herbeigeführt. Die 14-jährige Tochter des Hausbesizers Bergmann hatte mehrere Stacheln in den Mund genommen, mit denen sie ihrer jüngeren Schwester das Kleid zuzusticken sollte. Plötzlich mußte das Mädchen husten, verschluckte fünf Nadeln und fiel ohnmächtig nieder.

Auf das Geschrei des jüngeren Mädchens eilte die Mutter rasch herbei, doch konnte sie nicht mehr helfen, denn das bedauernswerte Mädchen starb, noch bevor ärztliche Hilfe herbeigeholt werden konnte. Bemerkenswert ist, daß genau vor einem Jahre gleichfalls eine Tochter der Frau Bergmann infolge Verschluckens von Nadeln plötzlich starb.

— Deusen, 9. Novbr. Als im benachbarten Blanckendorf die Witwe Fiedler die Kühe fütterte, wandte sich eine Kuh unvermutet um und traf mit ihrem Horn Frau Fiedler so unglücklich in das Auge, daß der Arzt sich zum Entfernen des Auges veranlaßt sah.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

11. November 1813. Mit dem Befehl bei Hochheim endeten die Operationen der Hauptarmee für den Rest des Jahres. An diesem Tage bezogen die österreichischen Truppen bei Hochheim und Umgebung ihre Quartiere, die Russen bei Frankfurt und Offenbach, die österreichisch-bayerischen Truppen um Darmstadt und Mannheim. — Blücher aber wurde an diesem Tage einfach fast gestellt. Snelisau war von ihm in das Große Hauptquartier nach Frankfurt entsandt worden, um die Genehmigung zum Rheinübergang einzuholen. Die Folge war, daß der Befehl eintraf, Blücher möge den Marsch nach dem Rhein einstellen und die Oesterreicher vor Kastel ablösen; der Befehl traf Blücher in Altenkirchen und bereits am nächsten Tage machte die im Vorrücken begriffene Armee kehrt. So wurde Blüchers ebenso natürlicher als nicht allzu schwer ausführbarer Plan zu nichte gemacht und seine Armee vor Mainz-Kastel und Umgegend festgehalten. — An diesem Tage ergab sich Dresden dem österreichischen General Klenau, nachdem der französische Führer St. Cyr eingesehen hatte, daß er die Stadt nicht länger zu halten vermöge. Die Kapitulation wurde mit der Bedingung unterzeichnet, daß die Garnison als Kriegsgefangene nach Frankreich abgeführt werde und sich verpflichten solle, in dem gegenwärtigen Kriege nicht mehr gegen die Verbündeten zu dienen. (Diese Bedingungen wurde später vom Hauptquartier die Bestätigung verjagt). Es wurden Kriegsgefangene 1 Marschall, 13 Divisions- und 20 Brigadegeneräle, 1759 Offiziere und 27 714 Mann; 245 Geschütze, 40 000 Gewehre und zahllose Ausrüstungsgegenstände aller Art fielen in die Hände der Verbündeten. — Am selben Tage wurden von Napoleon eigenmächtig die Abgaben beträchtlich erhöht, namentlich die Grund-, Lärn-, Fenster- und Patentsteuer, sowie die Personal- und Mobiliarsteuer. Zugleich bewilligte der Kaiser 63 Millionen Francs aus seiner Privatkasse. Diese Steuererhöhungen, die ja notwendig für die Neubildung des französischen Heeres waren, machten nichtsdessenweniger böses Blut, man war eben in Frankreich des langen Krieges müde.

Die gesundheitliche Bedeutung des Obstes.

Die Diätetik hat bei der gegenwärtigen Lebensweise, welche im Gegensatz zu einst die Menschen fast den größten Teil des Tages an das Zimmer, ins Bureau oder in die Fabrik sesselt und ihnen nicht immer die Ausarbeitung des Körpers durch reichliche Bewegung in der freien Luft gestattet, eine erhöhte Bedeutung bekommen, und es ist eine unabdingte Notwendigkeit im Interesse der Gesundheit, daß die Nahrungstoffe nicht mehr nach Willkür, sondern mit zweckmäßiger Ueberlegung ausgewählt werden. Der Kampf gegen das Fleisch steht hier an erster Stelle und ist mit großer Berechtigung von den Ärzten und Gesundheitspflegern aufgenommen worden. Wenn der Erfolg bisher nicht der gewünschte war, so trägt die Schuld neben der Bequemlichkeit der Hausfrau in gleicher Weise auch die Gewohnheit. Der Fleischverbrauch in früheren Jahrhunderten war ein außerordentlich großer, Fleisch das hauptsächlichste Nahrungsmittel, und das konnte es auch sein, weil selbst bei den Mitgliedern der sehrhaften Gewerbe durch den damals allgemein üblichen Landbesitz und die damalige Lebensart dem Körper jene genügende Durcharbeitung gesichert war, welche die Ansammlung schädlicher Abbaustoffe aus den genossenen Nahrungsmitteln verhinderte. Gewiß hat man zu allen Zeiten auch Gemüse und Obst gegessen, aber früher doch in wesentlich geringerer Menge, und die höhere Kultur dieser beiden Nahrungsmittel-Gruppen gehört eigentlich erst der Neuzeit an, und zwar ist es besonders die neueste Zeit, die in dieser Beziehung eine von Jahr zu Jahr steigende Entwicklung zeigt. Trotzdem sind die Forderungen des Gesundheitspflegers in dieser Beziehung auch heute nicht erfüllt. In noch bedeutend reichlicherer Menge als bisher müssen Obst und Gemüse gewonnen werden, damit sie zum billigen Preise in keiner Jahreszeit auch nicht auf dem Tisch des Armen fehlen, weil in den vegetabilen Nahrungsmitteln Stoffe vorhanden sind, welche der Körper des modernen Menschen unbedingt braucht. Den das Blut und unsere Gewebeflüssigkeit haben im chemischen Sinne einen bestimmten Charakter, und es ist ohne weiteres verständlich, daß mit der Aenderung dieses Charakters auch eine Aenderung der Zellthätigkeit, auf der die Lebensorgane beruhen, eintreten muß. Man spricht vielleicht nicht ganz mit Recht von der Maleszens des Blutes, da es eigentlich nach den neuesten Untersuchungen eine fast neutrale Flüssigkeit ist, aber immerhin erklärt dieses Wort am besten die Verhältnisse, weil durch das Vorwiegen alkalischer Tendenz im Blute überschüssige organische Säuren, welche aus den Verdauungsorganen und der Arbeitsleistung stammen, unschädlich gemacht werden. Zu der Bildung dieser organischen Säuren trägt nun der Fleischgenuss einen nicht unbedeutenden Teil bei, und da alle Obstarten reich an Alkalien sind, so unterstützen sie die wünschenswerte Neutralisierung jener Säuren. Vor allem sollten die Arteriosklerotiker mit dieser Tatsa-

che rechnen. Die Dickflüssigkeit ihres Blutes, welche der Fachmann Viskosität nennt, wird durch Obstinenz sehr vorteilhaft beeinflusst, weil durch denselben das Blut dünnflüssiger gehalten wird, und fast möchte man die Vermutung aussprechen, daß die erfrischende Empfindung, welche das Essen von Obst gewährt, nicht bloß eine Geschmacksempfindung sei, sondern auch durch das physiologische Bedürfnis nach Obst veranlaßt wird. Empirisch hat man diesen Tatsachen schon früher Rechnung getragen, und zwar meistens in sehr übertriebener Weise, indem man die verschiedensten Krankheiten durch Obstkuren zu beseitigen suchte. Laien pflegen auch heute noch gegen Gicht und Rheumatismus mit Vorliebe die Citronenkur anzuwenden, bei der sie bis zwanzig Citronen am Tag verbrauchen und dadurch auf das schwerste Magen und Darm schädigen.

Allerdings muß Obst bei giftiger Veranlagung ganz besonders empfohlen werden, aber wie Uebertragung durch Fleischgenuss auf der einen Seite schädlich ist, beeinträchtigt auch die Uebertragung auf der anderen Seite den beabsichtigten Nutzen, und man wird über den Genuss von vier Citronen am Tage oder ein bis zwei Pfund Obst je nach dem Säuregehalt der gewählten Sorten niemals gehen dürfen. Der Säuregehalt des Obstes ist für seinen Genuss wegen des dadurch bedingten Reizes auf den Darm nicht gleichgültig, die Birnen haben 0,2 v. H., Äpfel, Trauben, Kirschen, Pfirsiche, Pflaumen 0,7 bis 0,9, Aprikosen und Erdbeeren etwa 1 v. H., Heidelbeeren, Stachelbeeren, Apfelsinen 1,4, Johannisbeeren 2,24 v. H., ebensoviel die Nispeln, die Citrone aber 5,39 v. H., welche Zahlen einen Anhalt für die zu verzehrende Menge geben. Das geschmackliche Erfrischungsgefühl beim Obstgenuss wird durch diese Obstsauren hervorgerufen, neben ihnen aber auch durch den Wassergehalt des Obstes, der sehr reich ist, und mit Ausnahme der Bananen, welche nur 73 vom H. Wasser haben, zwischen 80 und 88 v. H. schwankt. Das Obst ist also auch ein vortrefflicher Stillen des Durstes, und anstatt zu einer Maßzeit Wasser zu trinken, ist etwas Obst hinterher entschieden erfrischender und gesünder, da das Obst auch als unmittelbarer Träger von Nährwerten gelten kann. Wenn sein Eiweißgehalt auch nur in der Banane, der Himbeere und im Apfel über 1 v. H. beträgt, so erreicht doch sein Zuckergehalt bei den Weintrauben bis 15 v. H., und der Nährwert dieses Zuckers-Reichtums begründet mit die Traubenkuren, die man früher Schwindsüchtige häufig machen ließ, freilich ohne dabei genügend zu bedenken, daß gleichzeitig in nicht mehr bekömmlicher Menge Obstsauren dem Körper zugeführt wurden. Je reifer die Frucht ist, desto höher ist ihr Zuckergehalt, desto mehr verringert sich ihr Gehalt an Säure und an Holzfasern, desto mehr entwickeln sich auch die vor allem in und unter der Schale sitzenden aromatischen Stoffe, und desto leichter wird sie verdaut. Der außergewöhnlich hohe Säuregehalt der unreifen Früchte ist also die Ursache für die auf solchen Genuss folgenden Darmkatarrhe, und da solche Erkrankungen um so schwerer in ihren Folgen sind, je geringer die Widerstandsfähigkeit der Persönlichkeit ist, sollte man sehr energisch Kinder vor dem Abpfücken und Essen unreifer Obstes warnen. Das ist viel wichtiger, als wenn man sie infolge übertriebener angeblicher Vornehmheit anhält, das Obst vor dem Genuss stets zu schälen. Wie gesagt die Schale ist der hauptsächlichste Träger der aromatischen Bestandteile des Obstes und wenn auch nicht geeignet werden soll, daß bisweilen auf der Schale Unsauberkeiten und Krankheitserreger resp. die unsichtbaren Eier einiger Darmschmaroter haften können, so wird durch das Schälen derartiges unreines Obst nur scheinbar gesäubert, weil mit den Fingern von der Schale auch auf das Fleisch die Keime übertragen werden können. Viel richtiger ist es, das Obst vor dem Genuss mit rauhem, angefeuchtetem Tuch kräftig abzureiben und dann mit der Schale zu essen, die bei unreiferer Härte nach dem Durchkauen ausgespült werden kann, um nicht mit ihr den Verdauungstraktus zwecklos zu belasten. Was von dem rohen Obst gilt, gilt bezüglich des Stoffwechsels auch für das gekochte, nur daß durch das Kochen die Aromata zu einem Teile verloren gehen, dafür aber das Holzfasergebebe der Frucht vorverdaut und dadurch dem Darne die Arbeit erleichtert wird. Fruchtstuppen und Fruchtstößen neben den üblichen Kompotten sollten daher reichlich auf den Tisch kommen, und auch die Fruchtäfte soll man nicht vergessen, welche noch den besonderen Vorteil bringen, daß sie sehr wertvolle Helfer in der Bekämpfung des Alkoholmißbrauches sind. Wie die Wirte die verschiedensten Schnäpse in Vorrat halten, so sollten sie auch, und sollten dazu angeregt werden, die verschiedenen Fruchtäfte in reiner Darstellung vorrätig haben, und ein kleines Gläschen solchen wohl-schmeckenden Saftes mit einem Glase Wasser ist in sommerlichen Tagen entschieden dem Genuße einer meist über ihren Wert bezahlten Flasche zweifelhafter Limonade oder Brause vorzuziehen.

Zwei Gelden.

Preisgekrönter Roman aus der Zeit vor hundert Jahren von M. T. Zornerschauen.

(30. Fortsetzung.)

„Es ist möglich, daß Sie recht haben. General von Hirschfeld muß verhaftet werden.“

Hugues Augen triumphierten. So sollte ihm doch seine Rache werden.

„In dem Brief ist die Rede von einer Lante und einer Ybia, die seinerzeit geholfen haben, den Schreiber aus Feindeshand zu retten,“ fuhr Ruc fort.

„Die Lante ist die Schwester des Generals, das junge Mädchen die Tochter des Predigers Pfeiffer,“ erklärte der Kapitän. „Sie verbargen wahrscheinlich den Leutnant, als das Schloß durchsucht wurde.“

„Sie müssen alle drei verhaftet werden,“ entschied

der Kommandant. „Ich vertraue Sie mit der Ausführung.“

Hugues fuhr zusammen. „Ich soll das tun?“ stammelte er. „Kein anderer. Ich überlasse Ihnen zu diesem Zwecke zehn Mann meiner Besatzung und bitte, daß die Verhaftung heute Abend ins Werk gesetzt wird.“

Hugues verfluchte. Ein peinlicherer Auftrag hätte ihm nicht werden können. So gern er den verhassten General der Strafe übergab, — aber ihm den Haftbefehl zu überbringen, nachdem der Sohn seiner Ehrenhaftigkeit vertraut hatte, das war überaus fatal.

Hier ist der Haftbefehl für die drei Personen, begann der Kommandant wieder. Er reichte ihm dem Kapitän und setzte sich an seinen Schreibtisch zum Schreiben, daß der Offizier entlassen sei.

Widerwillig machte sich Hugues an die Ausführung seiner Aufgabe. Im Schlosse des Generals von Hirschfeld war alles frühzeitig zur Ruhe gegangen. Trotzdem hielt der Brief Eugens noch alle wach. Es war die erste Nachricht nach langer Zeit, und wenn auch die Zeitungen häufig von ihm berichteten, so wirkten doch die Seinigen, daß er in ständlicher Gefahr stand.

Ein lautes Klopfen am Tore brachte den alten Johann ans Fenster. „Aufgemacht! Ein Befehl vom Herrn Kommandanten!“

Mit zitternden Händen warf der Alte die Kleider über sich und lief ans Tor. Er konnte kaum den Schlüssel ins Schloß stecken. Schwerfällig bremte sich die Tür in den Angeln. Aber erschrocken prallte er zurück, als er einen französischen Offizier mit zehn Bewaffneten erblickte, die ihn ohne Umstände beiseite drängten und das Haus betraten.

„Schnell, deine Laterne, Alter! Wir sehen nichts,“ rief Hugues vom Hause her. „Führe uns zum Herrn General.“

Mit wackelnden Knien folgte Johann dem Rufe. Er ging vor den Bewaffneten her den langen, düsteren Gang entlang, dessen Wände die Ahnenbilder der Hirschfeld schmückten. Da öffnete sich am Ende des Ganges eine Tür. Der General, völlig angeleidet, trat auf die Schwelle. „Was wollen Sie?“ fragte er ruhig.

„Rein,“ antwortete er kurz. „Hier ist ein Brief Ihres Sohnes an Sie,“ sagte der Vorsitzende und wies auf ein Schreiben, das vor ihm auf dem Tische lag. Der General warf einen Blick darauf. „Das ist nicht die Handschrift meines Sohnes.“ „Rein, es ist eine Abschrift.“ „Eine Abschrift?“ Der General sah erstaunt auf. „Wer hat einen Brief meines Sohnes an mich abgeschrieben?“

„Das geht Sie nichts an, Herr General,“ herrschte der Vorsitzende ihn an. „Vergessen Sie nicht, daß Sie als Angeklagter hier stehen. Sie haben meine Fragen zu beantworten, nicht ich die Ihrigen. Sie sind angeklagt, mit Ihrem Sohne schriftlich verkehrt zu haben, um ihn über die Bewegungen des preußischen Heeres zu unterrichten.“

Der Vorsitzende sah Hirschfeld fragend an. Der General schwieg. „Warum antworten Sie nicht, Angeklagter?“ „Sie haben keine Frage gestellt, Herr Kommandant.“ Die Augen des Vorsitzenden sprühten Blitze. „Ich frage Sie also, Herr General von Hirschfeld, haben Sie Ihrem Sohne Nachricht zugestellt über militärische Vorgänge in der Armee?“

„Ich habe es nicht getan,“ antwortete Hirschfeld kalt. „Das ist die Unwahrheit, Herr General, und hier ist der Beweis dafür. Dieser Brief Ihres Sohnes zeugt dafür, daß ihm ein Schreiben Ihrerseits vorausgegangen ist, auf das der Brief die Antwort ist.“ Der General schwieg und sah vor sich nieder. „Warum antworten Sie nicht?“ schrie der Vorsitzende ihn an.

Bewundernd blickte Hirschfeld auf. „Haben Sie eine Frage gestellt, Herr Kommandant?“ „Es bedarf keiner Antwort mehr. Ihr Schweigen ist berechtigt genug,“ brauste der Vorsitzende auf. „Sie haben Ihrem Sohne die Truppenbewegungen mitgeteilt, obwohl Sie dem Kaiser das Ehrenwort gegeben hatten, nichts gegen ihn zu unternehmen. Das ist Hochverrat, mein Herr General, ein Verbrechen, das den Tod verdient.“

Der General zuckte mit seiner Wimper. Er sagte kein Wort. (Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten. — Wegen Spionage angeklagt. Sonnabend vormittag fand vor dem Garnisongericht in Wien die Verhandlung gegen den Oberleutnant Jedomil Jandrie statt, der des Verbrechens der Spionage in Kriegzeiten angeklagt ist. Auf dies Verbrechen steht Todesstrafe. Das Urteil wird erst nach obergerichtlicher Bestätigung bekanntgegeben.

— Fünf Personen verbrannt. Bei einer großen Feuersbrunst in der Kawalergardestraße in Petersburg sind fünf Personen verbrannt. Ein Feuerwehrmann wurde von einem herabfallenden Gefäss getroffen und auf der Stelle getötet.

— Einer für Alle. Wir lesen in einer Abhandlung von Dr. Ernst Schulze, Trugbilder der Kultur überschrieben, folgende zu eingehendem Nachdenken auffordernde Worte: „Denn nun sind eben die äußeren Dinge, die Maschinen und Eisenbahnen, die Hochöfen und Wasswerke, die Kanonen und Panzerschiffe, mit außerordentlicher Schnelligkeit vervollkommen worden, während das Innenleben der Menschheit, die unentbehrlichste Grundlage aller Kultur, schwer gelitten hat.“

Fremdenliste.
8. 11.—9. 11. 1913.
Ueberrascht haben im
Rathaus: Herrn. Joepmann, Aem., Frankfurt a. M. Alfred Goepel, Kzt., Alenburg. H. Jungmann, Aem., Elberfeld. Paul Frenzel, Kraftwagenführer, Plauen. Heinrich Bläser u. Frau, Schlagwitz, Bzg. Leipzig.
Reichshof: Joh. Christ, Aem., Berlin. Martin Müller u. Frau, Landwirt, Pfaffenheim. Rudolf Schürmann, Aem., Berlin. Louis Jacoby, Aem., Berlin.
9. 11.—10. 11. 1913.
Rathaus: Wilhelm Wagner u. Frau, Kzt., Breslau. Hermann Joepmann, Aem., Frankfurt a. M. Alfred Goepel, Kzt., Alenburg. H. Jungmann, Aem., Elberfeld. Paul Frenzel, Kraftwagenführer, Plauen i. V.
Reichshof: Joh. Christ, Aem., Berlin. Charlotte Wilkinson, Dresden-K.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide
vom 2. bis mit 8. November 1913.
Geburtsfälle: 230) Dem Telegraphenarbeiter Robert Paul Reistner hier 1 S. 231) Dem Steinbrecher Eduard Richard Unger hier 1 S. 232) Eine uneheliche Geburt. 233) Dem Eisengießer Gustav Emil Witz hier 1 S.
Todesfälle: a) hiesige: 67) Der Maschinenkloster Friedrich Hermann Männel in Zwickau mit der Ottilie Louise Weigel hier.
b) auswärtige: keine.
Eheschließungen: 68) Der Handlungsgehilfe Max Emil Kleinpempel hier mit der Hedwig Martha Schaarfchmidt in Schönheideb. 69) Der Stellmachergehilfe Emil Kurt Feigz hier mit der Wirtinbesitzerin Marie Helene Schällich hier.
Sterbefälle: 126) Ernst Karl, Sohn des Gemeindegerechters Ernst Albin Fuchs hier, 2 M. 11 J. 127) Der anfällige Viehhändler und Fleischermeister Karl Ludwig Rothke hier, 81 J. 1 M. 23 J. 127) Laura verwitwete Fuchs geborene Bärner hier, 72 J. 1 M. 12 J.

Chemnitzer Marktpreise
vom 8. Novbr., 1913.

| | 10 R. | 60 Pf. | 648 11 R. | 50 Pf. |
|--|--------|--------|-----------|--------|
| Weizen, fremde Sorten | 8. 25 | 8. 25 | 8. 25 | 8. 25 |
| " sächsl., 70-78 kg | 8. 25 | 8. 25 | 8. 25 | 8. 25 |
| " 78-78 kg | 8. 25 | 8. 25 | 8. 25 | 8. 25 |
| Roggen, sächsischer | 8. 25 | 8. 25 | 8. 25 | 8. 25 |
| " preussischer | 8. 25 | 8. 25 | 8. 25 | 8. 25 |
| Gebirgsroggen, sächsischer, beidseitigster | 8. 25 | 8. 25 | 8. 25 | 8. 25 |
| Roggen, fremder | 8. 25 | 8. 25 | 8. 25 | 8. 25 |
| Gerste, Brau-, fremde | 8. 25 | 8. 25 | 8. 25 | 8. 25 |
| " sächsische | 8. 25 | 8. 25 | 8. 25 | 8. 25 |
| " Futter- | 8. 25 | 8. 25 | 8. 25 | 8. 25 |
| Hafer, sächsischer | 8. 25 | 8. 25 | 8. 25 | 8. 25 |
| " beregnet | 8. 25 | 8. 25 | 8. 25 | 8. 25 |
| " sächl., beregn., alt u. neu | 8. 25 | 8. 25 | 8. 25 | 8. 25 |
| " preussischer, alter | 8. 25 | 8. 25 | 8. 25 | 8. 25 |
| " neuer | 8. 25 | 8. 25 | 8. 25 | 8. 25 |
| " ausländischer | 8. 25 | 8. 25 | 8. 25 | 8. 25 |
| Erbsen, Koch- | 10. 60 | 11. 11 | 11. 11 | 11. 11 |
| " Mahl- und Futter- | 9. 25 | 9. 25 | 9. 25 | 9. 25 |
| Heu | 3. 40 | 3. 40 | 3. 40 | 3. 40 |
| " gebündelt | 4. 20 | 4. 20 | 4. 20 | 4. 20 |
| Stroh, Hegebrosch | 2. 10 | 2. 10 | 2. 10 | 2. 10 |
| " Maschinenbrosch | 1. 41 | 1. 70 | 1. 70 | 1. 70 |
| Langstroh | 1. 41 | 1. 30 | 1. 30 | 1. 30 |
| Krummstroh | 1. 41 | 1. 30 | 1. 30 | 1. 30 |
| Kartoffeln, inländische | 2. 50 | 2. 50 | 2. 50 | 2. 50 |
| " ausländische | 2. 70 | 2. 90 | 2. 90 | 2. 90 |
| Butter | 2. 70 | 2. 90 | 2. 90 | 2. 90 |
| Ferkel: Kustrich 628 Stück | 10. 24 | 10. 24 | 10. 24 | 10. 24 |

Neueste Nachrichten.
— Essen, 10. Nov. In der Nacht zum Sonntag wollte der Artist Gommel in einer Gastwirtschaft seine Kunst zeigen. Als er aus dem Lokal verwiesen wurde, schob er auf die Gäste und verwundete einen davon. Auf der Straße feuerte dann der Mann wiederholt auf seine Verfolger. Sodann flüchtete er in die Krupp'sche Bierhalle, wo er ohne weiteres einen Gast durch einen Schuß in den Kopf tötete. Weitere in dem Lokal von ihm abgegebene Schüsse trafen glücklicherweise niemand. Die Krupp'sche Feuerwehr umstellte darauf das Haus, um das Entweichen des Artisten unmöglich zu machen. Erst nachdem ein Polizeibeamter zwei Schüsse auf Gommel abgegeben hatte, gelang es, ihn festzunehmen.

— Warschau, 10. November. In der Nacht zum Sonntag wurden in einem hiesigen Café 89 Räuberhandwerker, darunter mehrere aus Amerika eingetrossene Agenten und Zuführer festgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich auch das Haupt der Bande namens Silbermann, der erst unlängst aus Breslau in Warschau eingetroffen ist.

— Rom, 10. November. In diplomatischen Kreisen versichert man, daß Frankreich die Oesterreich-Ungarn und dem gegenwärtig in Wien weilenden König Ferdinand von Bulgarien zugesagte Hilfe nicht zuteil werden lasse, wenn König Ferdinand nicht zu seiner Hauptstadt zurückkehren würde. Ein sehr großes Interesse wird auch den Konferenzen entgegengebracht, die der König mit dem Grafen Berchtold Tag für Tag hat. Der König ist fast den ganzen Tag über im auswärtigen Amt, und man glaubt schließlich an eine Aenderung des Bularester Friedensvertrages und Ausmerzung der Grundsätze, welche die letzten Balkankriege Bulgarien geschlagen haben. Die öffentliche Meinung in Bulgarien hat neuerlich den Bularester Vertrag anerkannt, der Bulgarien den größten Teil des aus den ersten Balkankriege eroberten Gebietes genommen habe. Die große Mehrheit des bulgarischen Volkes hofft auf die Hilfe von Oesterreich und Aenderung des Vertrages.

— London, 10. Nov. General Guerta hat gestern die Vertreter der Diplomatie im Nationalpalast versammelt, und ihnen erklärt, daß er den amerikanischen Forderungen nachgeben werde. Er werde aber so lange in der Leitung der mexikanischen Regierung bleiben, bis sein Nachfolger gewählt ist. Man glaubt, daß der mexikanische Kongress am 22. November über die Neuwahlen sich aussprechen wird.

— London, 10. November. Aus Peking eingetroffene Nachrichten besagen; daß der Mini-

Osram-Draht-Lampe



Unzerbrechlich
70% Stromersparnis
Brillantes weisses Licht

Jede echte Osram-Lampe muß die Inschrift „Osram“ tragen. — Ueberall erhältlich. Auer-Gesellschaft, Berlin O. 71

sterpräsident, der Justizminister und der Handelsminister, welche die liberale Partei im Kabinett vertreten, ihre Demission gegeben haben. Weiter wird erklärt, daß Hsi Shi Chan, der Erzieher des früheren Kaisers zum Premierminister ernannt werden wird.

— London, 10. November. In politischen Kreisen Londons erregt der Aufenthalt des Königs von Bulgarien in Wien und die langen Unterredungen, die er mit dem Kaiser Franz Joseph sowie mit dem Grafen Berchtold hat, große Aufmerksamkeit. Hier wird in gut unterrichteten Kreisen angenommen, daß dabei eine Annäherung zwischen der Türkei, Bulgarien und Oesterreich außer jedem Zweifel zu stehen scheint.

— Konstantinopel, 10. Novbr. Die Fort-

dauer der türkisch-griechischen Differenzen beunruhigt die diplomatischen Kreise zwar nicht, veranlaßt sie jedoch zur erhöhten Aufmerksamkeit gegenüber den Vorgängen auf dem Balkan. Man wünscht vor allem die albanische Grenzfrage baldigst erledigt zu sehen, um damit einem Eingreifen der Mächte und andere Konsequenzen zu verhüten, die eine Verschärfung der Balkanstaaten untereinander nach sich ziehen könnte. Man spricht wieder von der Möglichkeit eines türkisch-bulgarischen Zusammenwirkens gegen Griechenland. Man ist allerdings der Ansicht, daß die Reise des rumänischen Ministerpräsidenten Ionescu auf die griechisch-türkischen Verhandlungen beruhigend eingewirkt hat.

— Athen, 10. November. Entgegen den optimistischen

Meldungen über den Verlauf der Konferenz der türkischen Delegierten mit dem Minister Panas erfährt man jetzt, daß die Pforte auf allen bisherigen Einwendungen beharrt und noch neue Forderungen hinzufügt. Der griechische Minister brach darauf unter dem Ausdruck seines Bestrebens die Konferenz unter dem Vorhaben weiterer Schritte ab.

— Newyork, 10. Nov. Angeblich hat die Washingtoner Regierung an Querta eine Frist von 72 Stunden zur Erfüllung ihrer Forderungen gestellt. Hier hält man diese Nachricht für zuverlässig.

Kursbericht vom 8. November 1913. Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.

| | | | | | | | | |
|-------------------------|--|-------|---|-------|--|--------|---|---------|
| Deutsche Fonds. | 100/100 Dresdner Stadtanl. von 1908 | 84.1 | 100/100 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 20 | 94.2 | 100/100 Sächsische Bank | 114.75 | 100/100 Sächs.-FABRIK-AG. | 226.74 |
| 100/100 Reichsanleihe | 100/100 Magdeburger Stadtanl. von 1908 | 97.7 | 100/100 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15 | 94.2 | 100/100 Industrielle | 114.75 | 100/100 Sächs. Webstofffabrik (Schönherr) | 19.74 |
| 100/100 " " | 100/100 " " " " " " " " | 96.8 | 100/100 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9 | 94.80 | 100/100 Wanderer-Werke | 185.75 | 100/100 Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G. | 849.76 |
| 100/100 " " " " " " " " | 100/100 " " " " " " " " | 96.40 | 100/100 Schwarzb. Hyp.-B.-Pfdbr. S. 6 | 93.70 | 100/100 Chemnitz Akt.-Spinnerei | 290.0 | 100/100 Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei | 116.10 |
| 100/100 " " " " " " " " | 100/100 " " " " " " " " | 76.40 | 100/100 Oesterreichische Goldrente | 88.7 | 100/100 Chemnitz Akt.-Spinnerei | 192.2 | 100/100 Vogtl. Maschinenfabrik | 868.50 |
| 100/100 " " " " " " " " | 100/100 " " " " " " " " | 87.10 | 100/100 Ungarische Goldrente | 88.5 | 100/100 Chemn. Werkzeugmachf. (Zimmerm.) | 146.25 | 100/100 Harpener Bergbau | 17.475 |
| 100/100 " " " " " " " " | 100/100 " " " " " " " " | 98.10 | 100/100 Ungarische Kronrente | 80.4 | 100/100 Schuckert Elektrizitäts-Werke | 229.25 | 100/100 Planener Tal- und Gard.-A. | 85.00 |
| 100/100 " " " " " " " " | 100/100 " " " " " " " " | 76.23 | 100/100 Chinesen von 1896 | 96.9 | 100/100 Große Leipziger Strassenbahn | 286.0 | 100/100 Phönix | 280.00 |
| 100/100 " " " " " " " " | 100/100 " " " " " " " " | 96.75 | 100/100 Japaner von 1906 | 8.7 | 100/100 Leipziger Baumwollspinnerei | 286.0 | 100/100 Hamburg-Amerika Paketfahrt | 184.50 |
| 100/100 " " " " " " " " | 100/100 " " " " " " " " | 92.75 | 100/100 Rumänen von 1906 | 84.9 | 100/100 Hansadampfschiffahrts-Ges. | 283.5 | 100/100 Plauenener Spinnerei | 76.00 |
| 100/100 " " " " " " " " | 100/100 " " " " " " " " | 84.25 | 100/100 Buenos Aires Stadtanleihe | 71.9 | 100/100 Helsenkirchener Bergwerk-Akt. | 173.24 | 100/100 Vogtländische Tüllfabrik | 164.80 |
| 100/100 " " " " " " " " | 100/100 " " " " " " " " | 96.8 | 100/100 Wiener Stadtanleihe von 1898 | 81.1 | 100/100 Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig) | 82.23 | 100/100 Reichsbank | 100.00 |
| 100/100 " " " " " " " " | 100/100 " " " " " " " " | 96.90 | 100/100 Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe | 112.2 | 100/100 Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann) | 126.0 | 100/100 Diskont für Wechsel | 5 1/2 % |
| 100/100 " " " " " " " " | 100/100 " " " " " " " " | 96.90 | 100/100 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20 | 102.0 | 100/100 Dresdner Gasmotoren (Hille) | 182.26 | 100/100 Zinsfuß für Lombard | 6 1/2 % |

Die Buchdruckerei
von
Emil Hannebohn,
Eibenstock

Halt!

liefert in bester Ausführung und zu angemessenen Preisen
alle Drucksachen
für
Geschäfts-, Bureau- und Privat-Bedarf
in Schwarz- und Buntdruck.

Achtung!

Als Wahlmänner zu der Gewerbelammer-Umwahl bitten wir folgende Herren zu wählen:

Herrn Ofensehermeister Gustav Beger
als Handwerker-Wahlmann
Herrn Buchbindermeister Karl Grohs
als Nicht-Handwerker-Wahlmann.

Es liegt im Interesse eines jeden Wahlberechtigten, daß Eibenstock wieder einen Sitz in der Gewerbelammer bekommt. Darum fehle keiner an der Wahlurne.

Der Handwerker-Verein.

Heute Montag abend 9 Uhr
Oeffentl. Lichtbildervortrag
im Feldschloßchen (für Erwachsene.)
Eintritt frei!

Central-Theater.
Größtes und elegantestes Theater am Platz.

Heute letzter Vorführungstag d. erstl. Programms mit
Liebes-Intriguen.
Frl. **Susanne Grandais** in der Hauptrolle.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Dir.: **Rich. Bonesky.**

Geschirrführer,
nüchtern und zuverlässig, möglichst verheiratet, bei hohem Lohn sofort gesucht.
Felix Ficker.
Zu melden: Fabrik, alte Schneeberger Straße.

Zahn-Atelier H. Scholz,
Dentist, Neumarkt 3.
Künstliche Zähne und ganze Gebisse. Plombieren, Zahnoperationen u. s. w. Kerkel Bedienung. Feinste Ausführung. Billigste Preise.
15 Jahre für alle Krankenkassen von Eibenstock und Umgegend tätig.

Ein in Eibenstock stehendes erstklassiges
Pianino
ist anderweit preiswert unter voller Garantie zu verkaufen.
Näheres durch
Musikhaus Schulze,
Zwickau i. S.

Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken.
Durch ein halbes Stück **Zuders Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Uebel völlig beseitigt. D. S., Polig.-Serg. a. St. 50 Pf. (15% ig) u. 1.50 M. (35% ig. härteste Form). Dazu **Zuders-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. etc.) bei **H. Lohmann, Progerie.**

Bildschön
macht ein zartes, reines Gesicht, jugendfrisches Aussehen u. schöner Teint. Dies erzeugt
Stedenpferd-Seife
(die beste Säbennich-Seife)
à Stück 60 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream,
der rote und rissige Haut weich und sammetweich macht. Jede 50 Pf. i. d. Stadt-apothek, bei **H. Lohmann, S. Postfach,** in Carlsefeld: **G. A. Arnold.**

WYBERT-TABLETTEN
Name gesetzlich geschützt

Tausende von Menschen bedürfen zu ihrer Tätigkeit im Beruf gesunde kräftige Stimmorgane. Während der rauhen Jahreszeit sind diese bedroht. Schützen Sie sich durch täglichen Gebrauch von **Wybert-Tabletten** vor Husten, Heiserkeit, Rötarrh. Eine Probe derselben beweist mehr als viele Worte. Vorrätig in allen Apotheken à Mark 1.—

Ein ehrliches sauberes
Dienstmädchen,
15—16 Jahre alt, wird gesucht. Zu melden bei **Alfred Dierschmidt,** Lengenfeld i. B.

Steuerquittungsbücher
empfehlen
E. Hannebohn.

Kaspar Otth, v. Rehmerstr. 8.
Heute Dienstag
Schlachtfest.
Borm. **Beilkefleisch,** später frische **Wurst mit Kraut.**
Brotbuch verloren bitte abzugeben

Zwei Gangfädler
sow. ein **Schiffchenfädler**
sofort gesucht.
Stegmann & Funke.

Vorzügliches noch neues
Piano,
bestes Fabrikat bill. zu verkaufen.
Off. sub **R. W. 600** an die Exped. d. S. Blattes erbeten.

Heilsalbe
„Combustin“
(gesetzlich geschützt)
ärztlich empfohlen, heilt
sicher und dauernd
Brandwunden

Flechten offene Füße
Erhältlich in den Apotheken in Büchsen à M. 1.— und M. 2.—. Allein. Hersteller:
F. Winter Jr., Chem. Fabrik, Fährbrücke i. S.

Zahlreiche Aerzte und Professoren empfehlen als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel bei Husten,
Heiserkeit
rauhem Hals, Entzündung stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Bastillen** (in Rollen à 35, 50 u. 85 Pf.). In hartnäckigen und veralteten Fällen außerdem täglich **Altbuchhorster Wurzelsprudel** Starkquelle (Fl. 65 Pf.), mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt meist augenblicklich Erleichterung. Gcht bei
H. Lohmann, Progerie.

Flechten
essende u. trock. Schuppenflechte, Hartflechte, Aderbeine, Besehschäden,
offene Füße
Hautausschläge, ekroph. Ekzeme, hohes Finger, alte Wunden sind sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene
Rino-Salbe
Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1.15 u. 2.25.
Nur echt auf den Namen **Rino** und **Flora** Rieh. Schubert & Co., Weinböhler-Straße, Wachs, Öl, von. Terp. je 25, Teer 1, Sella. Bors. je 1, Eiz. 20 Proz.
Zu haben in allen Apotheken.

Wenn Herr **Deitel** wieder nach **Rodewisch** fährt, bitten wir ihn es bekannt zu geben, damit die Bacher die Straße frei halten.

Heute Dienstag
Süßenabend
auf dem **Biel.**

Turnverein 1847.
Die Mitglieder, Turnerinnen und Böglinge werden zu dem heute abend stattfindenden **Lichtbildervortrag** ergebenst eingeladen. Darnach Bildung von **Schneeschuhfahrer-Abteilungen** für Mitglieder und Turnerinnen
Der Vorstand.

Vortschrittliche Volkspartei.
Donnerstag, den 11. November, abends 9 Uhr **Versammlung** im Deutschen Haus. Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Ernst Heymann, Forststraße.
Heute Dienstag
Schlachtfest.
Borm. von 9 Uhr an **Beilkefleisch** und **frische Bratwurst.** Nachm. **frische Blut- und Leberwurst.**
Echte Bayrische Landjägerwurst empfiehlt
der Obige.

Die von der verstorbenen Frau **Ewald Seydel** innegehabte
Wohnung
ist früher oder später anderweitig zu vermieten.
H. Lohmann.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.